

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 91 (2004)
Heft: 6: Mendelsohn et cetera

Artikel: EFH : Krustentier : Einfamilienhaus Cartillone in Büren SO von Buchner Bründler Architekten, 2002
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

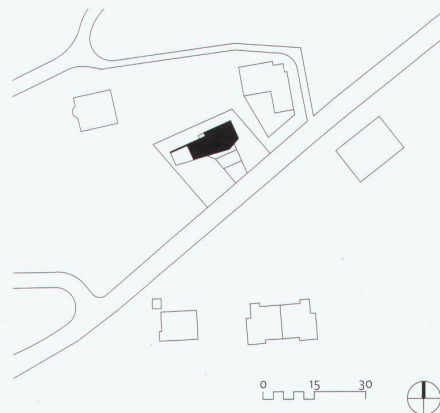
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bauherrschaft: Cinzia und Gino Cartillone
 Architekten: Buchner Bründler
 Mitarbeit: Doro Herbst
 Planung, Ausführung: 2001-02



Krustentier

Einfamilienhaus Cartillone in Büren SO von
 Buchner Bründler Architekten, 2002

Wo hört Agglomeration auf, wo fängt Land an? Irgendwo in der Nähe von Orten wie Büren. Nicht weit von Basel gelegen, aber im Abseits der grossen Verkehrsstränge von Auto- und S-Bahn, ist das dörfliche Gefüge der Häuser längs der Landstrasse im Talgrund gewachsen, bevor es in jüngerer Zeit den Sonnenhang hinaufgewuchert ist. Das Bauland war billig, und so reihen, ja drängen sich inzwischen die Einfamilienhäuser. Alle mit Satteldach – man ist ja schliesslich auf dem Land. Ein Kontext von Ort und Bauaufgabe also, der so typisch ist wie er schwierig bleibt. Denn: Wie baue ich ein Haus, das den Reiz der ländlichen Lage erlebbar macht, ohne mich von den Zwängen des umstehenden Häuser-Einerleis entmutigen zu lassen, von nostalgischen Gestaltungsvorschriften, engen Parzellen und schmalen Budgets? Die Basler Architekten Daniel Buchner und Andreas Bründler haben diese Herausforderung nicht zum ersten Mal gemeistert (in der Gegend stehen noch einige weitere um- und neu-gebaute Wohnhäuser von gleicher Hand), und

ihre Erfahrung merkt man auch diesem kleinen Haus an.

Die primären Entwurfsentscheide sind rasch aufgezählt: das eigentliche Kapital des Grundstücks, der panoramische Fernblick nach Süden, wird mit einem riesigen Fenster in Szene gesetzt. Weil dagegen die Nähe zum Nachbarn unerfreulich ist und weil hangaufwärts ähnliche Nachbarschaften zu gewärtigen sind, bleibt die Rückwand fensterlos und wird so weit in die Länge gezogen, dass der Aussensitzplatz auf ihrer Sonnenseite gleich mitgefasst wird. Im Innern sind die einzelnen Bereiche – Eintreten, Wohnen, Schlafen – bewährt und pragmatisch übereinander angeordnet.

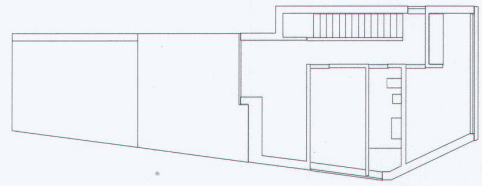
Wie nun aber diese sachlichen Entscheide verwandelt werden in sehr lebendige, überraschende Räume, das ist allerdings bemerkenswert. Wesentlichen Anteil daran haben die Dramaturgie der Lichtführung sowie die auf den ersten Blick skurrile Dachform. Aus verschiedenen Öffnungen fällt nämlich weiches Tageslicht auch in die geschlossenen Treppenträume, führt den Besucher aufwärts und verführt ihn, sich nach den Lichtquellen – Oblicht, Lichtschlitz, Dachluke – umzuschauen. Der Treppenraum wird zum Ereignis, seine wahre Grösse tritt in den Hintergrund. Zu diesem Eindruck trägt das aufsteigende Dach

ganz wesentlich bei: angesichts der bewegten, mitunter verschwenderischen Entwicklung des Schnitts ist die Oekonomie des Grundrisses vergessen. Das gilt auch für die kleinen Schlafkammern, welche unter diesem Dach unversehens zu Höhlen oder Zelten verwandelt erscheinen. Eine Vielzahl von Assoziationen bewirkt die «forme forte» des Dachs aber auch von aussen: sie lässt das Haus unvermittelt zur Hütte schrumpfen oder aber zum Felsen wachsen, der vom Hangdruck erodiert worden ist – und wer will, kann darin sogar das vorgeschriebene Satteldach erkennen.

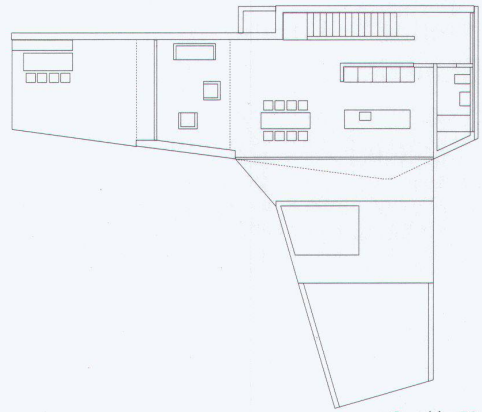
Das Haus ist in Beton gegossen, ruppigem Sichtbeton, denn für die entsprechend höhere Schalqualität reichte das Budget nicht. Gerade im Innern fällt aber einmal mehr auf, dass die lebhaft, fleckige Oberfläche im Zusammenspiel mit dem makellos glatten, warmweissen PU-Boden und den weich schimmernden Weissputzflächen jenen Kontrast erzeugt, der beiden, den rohen wie den raffinierten Materialien, zu Mehrwert verhilft.

pe

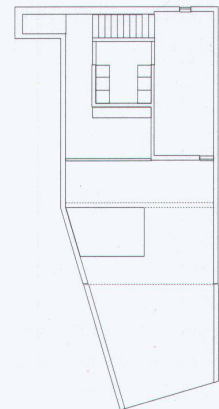
Zum Werk von Buchner Bründler Architekten ist kürzlich erschienen: Buchner Bründler, 2. Band der Reihe Anthologie, Quart Verlag, Luzern 2004.



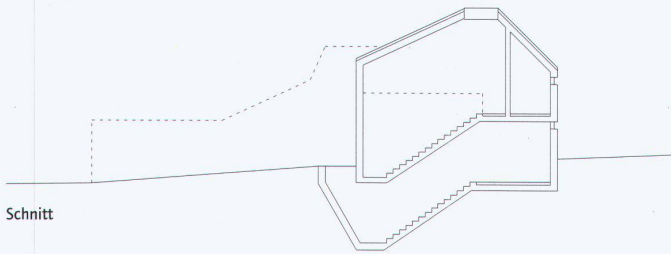
Grundriss OG



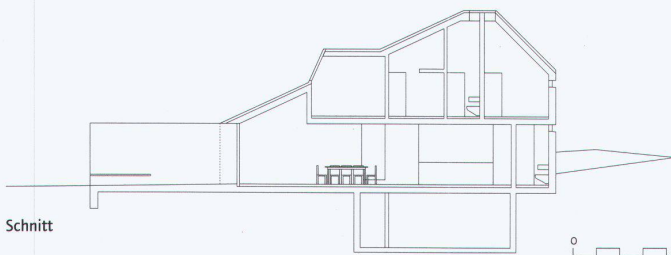
Grundriss EG



Grundriss UG



Schnitt



Schnitt

